



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 13.5.2025
COM(2025) 196 final

**BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT,
DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN
AUSSCHUSS DER REGIONEN**

zur Durchführung makroregionaler Strategien der EU

{SWD(2025) 116 final}

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN

zur Durchführung makroregionaler Strategien der EU

1. EINFÜHRUNG

Die makroregionalen Strategien der EU sind politische Kooperationsrahmen in einem abgegrenzten geografischen Gebiet, die vom Europäischen Rat gebilligt werden. Alle Länder innerhalb des betreffenden geografischen Gebiets, unabhängig davon, ob sie EU-Mitgliedstaaten sind oder nicht, nehmen als gleichberechtigte Partner teil. Der Schwerpunkt der makroregionalen Strategien liegt nicht auf einmaligen Aktivitäten mit einem vorab festgelegten Beginn und einem festen Enddatum. Vielmehr wird mit diesen Strategien darauf abgezielt, Veränderungen auf politischer Ebene herbeizuführen, indem eine sektorübergreifende Perspektive verfolgt wird und eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt werden. Zur Verwirklichung dieses Ansatzes werden mit den Strategien Ressourcen gebündelt und relevante Interessenträger zusammengebracht.

An den makroregionalen Strategien sind 19 EU- und 10 Nicht-EU-Länder beteiligt. Bei diesen Strategien handelt es sich um:

- die EU-Strategie für den Ostseeraum (2009)
- die EU-Strategie für den Donaauraum (2011)
- die EU-Strategie für den adriatisch-ionischen Raum (2014)
- die EU-Strategie für den Alpenraum (2015)

Seit 2016 hat die Kommission, wie vom Rat gefordert¹, alle zwei Jahre einen Bericht über die Umsetzung der vier Strategien veröffentlicht. Der vorliegende Bericht ist der fünfte seiner Art und deckt den Zeitraum von Mitte 2022 bis Mitte 2024 ab. Ergänzt wird er durch eine Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, die spezifische Informationen zu den einzelnen Strategien enthält.

Der vorliegende Bericht betrifft ausschließlich die makroregionalen Strategien, wie vom Rat gefordert. Er erstreckt sich nicht auf die Umsetzung der vier Meeresbeckenstrategien, bei denen es sich um ähnliche Kooperationsrahmen handelt, deren Schwerpunkt jedoch auf maritimen Tätigkeiten liegen. Da es jedoch Ähnlichkeiten zwischen den beiden Arten von Strategien gibt, was die Herangehensweise betrifft, sind ein intensiverer Austausch und eine verstärkte Koordinierung zwischen ihnen von wesentlicher Bedeutung, so dass im vorliegenden Bericht auch auf diese Aspekte eingegangen wird.

2. LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

Der Wert einer Überprüfung der Strategien und ihrer Funktionsweise sowie der Anpassung ihrer Aktionspläne an das sich wandelnde Umfeld sowie ihrer Angleichung an neue Bedürfnisse und Herausforderungen findet breite Anerkennung. Aus diesem Grund haben der Zeitverlauf und die jüngsten Krisen dazu geführt, dass die Strategien Überarbeitungsprozessen unterzogen wurden. Diese Prozesse umfassen die Überprüfung der Prioritäten, die Hinzufügung neuer Elemente und die verstärkte Ausrichtung der Strategien auf die Erzielung von Ergebnissen. Die Überarbeitungsprozesse der Strategien wurden auf

¹ Schlussfolgerungen des Rates zur Strategie der Europäischen Union für den Alpenraum, Nummer 32:
<http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-14613-2015-INIT/de/pdf>.

unterschiedliche Weise vorangebracht. Es gibt keine formalen Regeln für solche Überarbeitungen, sodass für jede Strategie eigene Verfahren entwickelt werden konnten.

Im Zeitraum 2023-2024 wurde für die **Strategie für den adriatisch-ionischen Raum** eine erste Überarbeitung ihres Aktionsplans durchgeführt. Seit der Annahme der Strategie im Jahr 2014 hat die Region ein von mehreren Krisen geprägtes Jahrzehnt durchlebt, darunter die COVID-19-Pandemie und der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Darüber hinaus wurde der adriatisch-ionische Raum als ein Brennpunkt der globalen Klimakrise eingestuft, der durch die Auswirkungen des Klimawandels, den Verlust an biologischer Vielfalt, Wüstenbildung, Dürren und extreme Wetterereignisse gekennzeichnet ist. Diese Bedrohungen wirken sich negativ auf die Ernährungssicherheit, die Entwicklungschancen und das Wohlergehen der Bevölkerung der Region aus. Den kürzlich veröffentlichten Daten von Eurostat zufolge stehen die südosteuropäischen Länder vor einem starken Bevölkerungsrückgang. Dieser demografische Wandel bringt erhebliche wirtschaftliche und soziale Herausforderungen mit sich. Aus diesem Grund wird mit dem überarbeiteten Aktionsplan eine soziale Säule eingeführt, deren Schwerpunkt auf der Einbeziehung und Beschäftigung junger Menschen, auf einer verbesserten Zusammenarbeit und Koordinierung in Bezug auf die Arbeitsbedingungen sowie auf der Gleichstellung der Geschlechter und der sozialen Innovation liegt.

Darüber hinaus ist die Erweiterung zu einer der obersten Prioritäten der Europäischen Union geworden. Dies ist von besonderer Bedeutung in einer Region mit mehr Bewerberländern als EU-Mitgliedstaaten, weshalb die Erweiterung als Querschnittsthema in alle Säulen des überarbeiteten Aktionsplans aufgenommen wurde.

Der Überarbeitungsprozess steht kurz vor dem Abschluss und die Umsetzung des neuen Aktionsplans wird im ersten Halbjahr 2025 beginnen.

Parallel dazu wird der Aktionsplan der **Strategie für den Alpenraum** erstmals überarbeitet, um ihn weiter an die ökologischen und digitalen Ziele der EU anzupassen, die Governance der Strategie zu vereinfachen und eine Struktur für technische Unterstützung zu schaffen. Der Prozess begann Ende 2023 mit der Einrichtung einer Taskforce. Der überarbeitete Aktionsplan dürfte bis Ende 2025 vorliegen.

Im Gegensatz dazu sind die an der **Strategie für den Ostseeraum** teilnehmenden Länder bei der Aktualisierung ihres Aktionsplans eher schrittweise vorgegangen mit einem Plan, der alle paar Jahre überarbeitet wird, um sicherzustellen, dass er relevant bleibt und den sich wandelnden Prioritäten, Herausforderungen und Chancen gerecht wird. Die letzte Fassung stammt aus dem Jahr 2021. Es wurde ein weiterer Überarbeitungsprozess eingeleitet, dessen Abschluss für 2026 geplant ist.

Der Aktionsplan der **Strategie für den Donaauraum** wurde 2020 umfassend überarbeitet. Die jüngsten Vorsitze der Strategie für den Donaauraum haben einen Prozess zur institutionellen und thematischen Anpassung der Strategie eingeleitet, ohne dass zum jetzigen Zeitpunkt eine weitere Überarbeitung des Aktionsplans erforderlich ist.

3. VERWIRKLICHUNG DES ÖKOLOGISCHEN, DIGITALEN UND FAIREN WANDELS

In seinen Schlussfolgerungen zum vierten Bericht über die Umsetzung der makroregionalen Strategien² erkannte der Rat an, dass die Strategien nützliche Instrumente für die Verwirklichung des ökologischen, digitalen und fairen Wandels sowie für die regionale Entwicklung und das Wachstum sind. Nachhaltigkeit war von Anfang an ein wichtiges

² 11060/23, Brüssel, 27. Juni 2023.

Thema aller vier makroregionalen Strategien. Der Schwerpunkt liegt auf dem **ökologischen** Wandel und der umweltbezogenen Nachhaltigkeit, einschließlich nachhaltiger Landwirtschaft, Verbesserungen bei der Abfallbewirtschaftung und Abwasserbehandlung, der Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Kreislaufwirtschaft, der Bewältigung von Umwelttrisiken und Klimaschutzmaßnahmen, einschließlich der Verringerung der Treibhausgasemissionen. In den Strategien wird die entscheidende Rolle der **Digitalisierung** bei der Förderung von Wirtschaftswachstum und Innovation anerkannt. Unterstützung fließt in die Entwicklung digitaler Infrastrukturen, Kompetenzen und Dienstleistungen, um Konnektivität, Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz zu verbessern, indem Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung in allen Bereichen, darunter Bildung, Seeverkehr und bessere Governance, eingeleitet werden.

Der ökologische und der digitale Wandel eröffnen neue Chancen und sind notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu erhalten und gleichzeitig eine gute Lebensqualität für die Menschen in Europa zu gewährleisten. Diese Prozesse führen jedoch auch zu strukturellen Veränderungen, die Unterstützungsmaßnahmen erfordern, um einen **fairen** Übergang unter Berücksichtigung der schutzbedürftigsten Menschen, Unternehmen und Regionen zu gewährleisten. Deshalb haben die makroregionalen Strategien zahlreiche soziale und wirtschaftliche Initiativen ins Leben gerufen.

Beispiele für Projekte und Verfahren

Das Projekt **ADRIONCYCLETOUTOUR**³ (Interreg Italien-Slowenien, Friaul-Julisch Venetien EFRE-Programm 21-27, Interreg Italien-Kroatien) zielt darauf ab, das Gebiet durch die Förderung eines nachhaltigen Fahrradtourismus attraktiver und zugänglicher zu machen.

AMETHYST⁴ (Interreg-Alpenraumprogramm) zielt darauf ab, den Aufbau lokaler Ökosysteme für grünen Wasserstoff im Alpenraum zu unterstützen, um den Weg für eine klimaneutrale Lebensweise in den Alpen zu ebnen. Die Projektpartner stärken die Rolle der Behörden, indem sie ihre Kapazitäten ausbauen, Unterstützungsdienste für die Einführung von Lösungen für grünen Wasserstoff konzipieren und grünen Wasserstoff als Thema in lokale und regionale Energiestrategien und -pläne aufnehmen.

Das Projekt **Living Rivers**⁵ (LIFE) trägt zur Umsetzung des dritten Bewirtschaftungsplans der Donau bei, indem Maßnahmen zur Beseitigung hydromorphologischer Belastungen umgesetzt, die ökologischen Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und der Habitat-Richtlinie durch die Bewirtschaftung von Schutzgebieten verfolgt und eine nachhaltige Wald-, Land- und Fischereibewirtschaftung angestrebt werden.

Die **Eisenbahnstrecken Cuneo-Ventimiglia** und **Nizza-Breil-sur-Roya** wurden kürzlich in das transeuropäische Verkehrsnetz integriert, wobei ihnen Zugang zu Mitteln aus der Fazilität „Connecting Europe“ gewährt wurde.

Mit dem **e-Nav-Projekt**⁶ Ostsee (Interreg-Ostseeraum) wird die nächste Generation von Navigationsprodukten und -dienstleistungen geschaffen, die den neuen internationalen Standards entsprechen und es den maritimen Behörden und Organisationen ermöglichen, eine sicherere, einheitlichere und umweltfreundlichere Schifffahrt in der Ostsee zu gewährleisten.

Das Projektkonsortium **Plan-C**⁷ (Interreg-Donauraum), das aus 14 Partnern aus neun Donauländern besteht, zielt darauf ab, die Umwandlung der Kunststoff-Wertschöpfungskette in der Region in Richtung Kreislaufwirtschaft durch die transnationale Zusammenarbeit von Kunststoffverarbeitern/-herstellern und der Maschinenindustrie voranzutreiben.

Das Projekt **SI4CARE**⁸ (Interreg ADRION) konzentriert sich auf soziale Innovation für integrierte Gesundheitsdienste für die alternde Bevölkerung im adriatisch-ionischen Raum. Es unterstützt die Entstehung eines effektiven transnationalen Ökosystems durch ein Kooperationsnetz und eine gemeinsame Strategie mit Pilotprojekten in der Telemedizin und dem Zugang zu Gesundheitseinrichtungen.

4. UNTERSTÜTZUNG DER EU-ERWEITERUNG

Die Integration der Ukraine, der Republik Moldau und der Bewerberländer des westlichen Balkans bleibt eine der obersten Prioritäten der EU. Aus diesem Grund werden in den Schlussfolgerungen des Rates zum vierten Umsetzungsbericht alle wichtigen Interessenträger

³ <https://www.ita-slo.eu/en/adrioncycletour>.

⁴ <https://www.alpine-space.eu/project/amethyst/>.

⁵ <https://webgate.ec.europa.eu/life/publicWebsite/project/LIFE21-IPE-SK-LIFE-Living-Rivers-101069837/implementation-of-the-river-basin-management-plan-in-selected-river-sub-basins-in-slovakia>.

⁶ <https://eng.gst.dk/danish-hydrographic-office/external-funded-projects/baltic-sea-e-nav>.

⁷ <https://interreg-danube.eu/storage/media/01HWW4AXQ55QDGN5YV61J5N9Z3.pdf>.

⁸ <https://si4care.adrioninterreg.eu/>.

aufgefordert, die Anwendung der makroregionalen Strategien zur Erleichterung der EU-Erweiterung weiter zu ergründen, indem sie den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt und die Resilienz sowie den Aufbau von Vertrauen zwischen den Nachbarländern fördern.

Ein eindeutiger Vorteil der makroregionalen Zusammenarbeit besteht darin, dass sie den Bewerberländern die Möglichkeit bietet, gleichberechtigt mit den EU-Mitgliedstaaten zu arbeiten. Darüber hinaus trägt die Zusammenarbeit im Rahmen der Strategien dazu bei, den Prozess der Anpassung der nationalen Rechtsvorschriften an das EU-Recht zu beschleunigen. Sie erleichtert den Aufbau institutioneller Kapazitäten auf allen Verwaltungsebenen und trägt dazu bei, die Bewerberländer mit den Grundsätzen der EU-Finanzierungsinstrumente, insbesondere dem Grundsatz der geteilten Mittelverwaltung, vertraut zu machen.

Die Strategien für den adriatisch-ionischen Raum und für den Donaauraum konzentrieren sich insbesondere auf dieses Thema. Das Engagement der EU für die Grüne Agenda für den Westbalkan⁹ und die erheblichen Investitionen im Rahmen des Wirtschafts- und Investitionsplans¹⁰ sowie des jüngsten neuen Wachstumsplans¹¹ unterstreichen die Bedeutung einer verantwortungsvollen Umweltpolitik. Gleichzeitig bietet der Beitrittsprozess eine einzigartige Gelegenheit, den Übergang zu ökologisch verantwortungsvolleren Volkswirtschaften zu beschleunigen. Aus diesem Grund werden im überarbeiteten Aktionsplan der Strategie für den adriatisch-ionischen Raum alle Säulen und Themen zum EU-Erweiterungsprozess beitragen und die Bewerberländer dabei unterstützen, ihren Beitritt vorzubereiten und sich an wichtige EU-Politikbereiche anzupassen.

Die jüngsten Vorsitze der Ukraine, Sloweniens und Österreichs im Rahmen der Strategie für den Donaauraum haben die Erweiterung in fast alle Kernbereiche einbezogen, und die Strategie unterstützt die Bewerberländer bei der Anpassung an wichtige Bestimmungen des EU-Rechts, beispielsweise in den Bereichen Wasserwirtschaft, Verkehr und ökologischer Wandel sowie bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus ihren Assoziierungsabkommen mit der EU.

5. REAKTION AUF DEN ANGRIFFSKRIEG RUSSLANDS GEGEN DIE UKRAINE

In seinen Schlussfolgerungen zum vierten Bericht über die Umsetzung der makroregionalen Strategien ermutigte der Rat die mit den Strategien geschaffenen Stellen zur Unterstützung der Ukraine sowie zum unverzüglichen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes. Der Rat forderte die an den Strategien teilnehmenden Länder ferner auf, nach Möglichkeiten für eine noch engere Zusammenarbeit mit der Ukraine und der Republik Moldau in der Praxis zu suchen.

Als Reaktion darauf wurden mehrere Initiativen ins Leben gerufen. Der slowenische Vorsitz der Strategie für den Donaauraum 2023 organisierte zusammen mit den Koordinatoren der Schwerpunktbereiche, dem Forum der Zivilgesellschaft im Donaauraum und dem ukrainischen Ratsvorsitz 2022 im Rahmen des jährlichen Forums 2023 eine Podiumsdiskussion über die Erholung und den Wandel der Ukraine von unten nach oben: Der Weg der Ukraine und der Republik Moldau in die EU. Darüber hinaus wurde die Ukraine im Jahr 2023 eingeladen, erstmals an der Europäischen Woche der Regionen und Städte teilzunehmen, bei der das

⁹ https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/document/download/56db6af6-92c2-4ff7-a1ba-7e8893d8e7a8_en?filename=green_agenda_for_the_western_balkans_en.pdf.

¹⁰ https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/document/download/30108255-efa8-4274-962a-c24faee32734_en?filename=communication_on_wb_economic_and_investment_plan_october_2020_en.pdf.

¹¹ COM(2023) 691 final vom 8.11.2023.

ukrainische Institut für internationale Politik gemeinsam mit den Strategien für den Donauraum und den Ostseeraum eine Veranstaltung zum Thema Kompetenzen organisierte.

Zusätzlich wurden mehrere Initiativen auf der Ebene einzelner Schwerpunktbereiche ergriffen. Dazu gehören auch die Unterstützung bei der Einrichtung von Flüchtlingskorridoren zwischen der Europäischen Union und der Ukraine, die Unterstützung bei der Wiedereröffnung von Eisenbahnstrecken und Güterverkehrskorridoren und die Einstufung des Erdgasausstiegs in den Donauländern als eine der obersten Prioritäten. Im Schwerpunktbereich „Menschen und Kompetenzen“ unter dem Vorsitz Österreichs, der Ukraine und der Republik Moldau liegt ein besonderer Fokus auf der Bewältigung der Folgen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine in den Bildungs-, Sozial- und Arbeitssystemen. Darüber hinaus wurde das Netzwerk der Donau-Verwaltungsbehörde des Europäischen Sozialfonds genutzt, um zu ermitteln, wie die Bedürfnisse ukrainischer Flüchtlinge über Projekte des Europäischen Sozialfonds gedeckt werden können.

Trotz der geografischen Lage der Ukraine außerhalb des Ostseeraums fanden im zweiten Halbjahr 2022 mehrere Veranstaltungen im Rahmen der Strategie für den Ostseeraum unter Beteiligung ukrainischer Vertreter statt, um mögliche Bereiche für eine Zusammenarbeit zu sondieren. Im Rahmen der Strategie wurden im Dezember 2022 erste Kooperationsinitiativen mit der Ukraine eingeleitet und ukrainische Akteure wurden aufgefordert, sich als assoziierte Partner an aus dem Interreg-Programm für den Ostseeraum finanzierten Projekten zu beteiligen.

6. FÖRDERUNG VON ZUSAMMENHALT UND ORTSBEZOGENER ENTWICKLUNG

Wie im 9. Kohäsionsbericht¹² dargelegt, ging die Konvergenz zwischen den Ländern in den letzten Jahren nicht immer mit Konvergenz innerhalb der Länder einher und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Regionen der EU könnte zu einer ausgewogeneren territorialen Entwicklung beitragen. Die regionalen und lokalen Behörden setzen mehr als 70 % der EU-Rechtsvorschriften um. Dies erfordert eine ortsbezogene Politik mit Schwerpunkt auf bewährten lokalen und regionalen Verfahren bei der Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze und der Förderung von Innovation, Produktivität, Kompetenzen sowie des ökologischen und digitalen Wandels.

Die makroregionalen Strategien unterstützen nicht nur die Ziele der EU-Kohäsionspolitik, sondern gewährleisten auch, dass diese Ziele auf die spezifischen Bedürfnisse und Prioritäten ihrer Regionen zugeschnitten sind. Die Strategie für den Alpenraum trägt dazu bei, das Konzept der intelligenten Dörfer umzusetzen, das ihre Sichtbarkeit auf europäischer Ebene verbessert hat und auch in die langfristige Vision für ländliche Gebiete aufgenommen wird. Das im Rahmen von Horizont Europa finanzierte makroregionale Projekt SMART-ERA¹³ zielt darauf ab, die Entvölkerung ländlicher Gebiete zu bekämpfen, indem sie attraktiver gemacht werden. Im Rahmen der Strategie für den Ostseeraum tragen Projekte wie BSR Cultural Pearls¹⁴, BaMuR¹⁵ und BALTIC UKH¹⁶ zur Stärkung der sozialen Resilienz und der Kompetenzen kleinerer Städte und Gemeinden bei. Im Rahmen der Strategie für den adriatisch-ionischen Raum brachte die Veranstaltung Green and Smart Ports im Jahr 2022 in Triest lokale Interessenträger im Hafengeschäft zusammen, um integrierte und nachhaltige

¹² https://ec.europa.eu/regional_policy/information-sources/cohesion-report_en.

¹³ <https://smartera-project.eu/>.

¹⁴ <https://interreg-baltic.eu/project/bsr-cultural-pearls/>.

¹⁵ <https://interreg-baltic.eu/project/bamur/>.

¹⁶ <https://interreg-baltic.eu/project/baltic-ukh/>.

Geschäftspraktiken zu fördern. Die jährliche Woche der Strategien für die Mittelmeerküste und der makroregionalen Strategien, die in Izola (Slowenien) veranstaltet wird, bringt lokale und regionale Behörden, nationale Regierungen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus dem adriatisch-ionischen Raum und darüber hinaus zusammen.

Allerdings bleibt noch viel zu tun, insbesondere bei der Entwicklung von Verbindungen und Synergien mit EU-finanzierten territorialen Instrumenten (einschließlich LEADER). Darüber hinaus berichten einige Interessenträger, dass Akteure auf subnationaler Verwaltungsebene zunehmend in der Lage sind, sich an der Governance makroregionaler Strategien zu beteiligen, doch ist ihre Handlungsfähigkeit in einigen Regionen nach wie vor begrenzt.

7. PARTNERSCHAFT – EINBEZIEHUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT, LOKALER GEMEINSCHAFTEN UND JUNGER MENSCHEN

Die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft, lokaler Gemeinschaften und junger Menschen an makroregionalen Strategien ist von entscheidender Bedeutung. Der Letta-Bericht¹⁷ spricht sich dafür aus, dass der Binnenmarkt die Menschen stärkt, statt Umstände zu schaffen, unter denen sie sich zur Umsiedlung gezwungen fühlen, um sich entfalten zu können. In dem Bericht wird argumentiert, dass Menschen, die zur Entwicklung ihrer lokalen Gemeinschaften beitragen wollen, Möglichkeiten zur Verfügung stehen müssen.

Alle an den makroregionalen Strategien beteiligten Akteure erkennen an, wie wichtig es ist, die Kluft zwischen lokalen und regionalen Maßnahmen und europäischen politischen Prioritäten zu überbrücken, und dass den Organisationen der Zivilgesellschaft im Rahmen der Strategien im Laufe der Zeit eine zunehmend bedeutende Rolle zukommt. Dies trägt durch Vertrauensbildung und bessere Entscheidungsfindung dazu bei, ihre Wirkung zu steigern.

In einigen wenigen Fällen, insbesondere in Bezug auf die Strategien für den Ostseeraum und den Donaauraum, sind zivilgesellschaftliche Organisationen als thematische Koordinatoren und Mitglieder von Lenkungsgruppen direkt an der strategischen Governance beteiligt. Derzeit erfolgt die Beteiligung der Zivilgesellschaft jedoch in den meisten Fällen über spezielle Plattformen wie die Adriatisch-Ionische Initiative und ihre Netzwerke. Im Rahmen der Strategie für den Alpenraum wird die Zivilgesellschaft durch Aktivitäten unterstützt, die von Aktionsgruppen und Vorsitzen organisiert werden.

Bei bestimmten Aktivitäten geht es insbesondere um die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft. Beispiele hierfür sind die Initiative We Make Transition!¹⁸ und das Projekt KidsLikeUs¹⁹ in der Strategie für den Ostseeraum sowie das Projekt DANUBE4all EU Lighthouse Initiative²⁰, das im Rahmen von Horizont Europa finanziert wird. Diese Projekte tragen zur verantwortungsvollen Verwaltung bei, indem sie die Verwaltungskapazitäten stärken und starke Institutionen schaffen.

Mehrere Länder verfügen über nationale und regionale Plattformen, um die Beteiligung der Zivilgesellschaft an makroregionalen Strategien zu fördern. Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Governance-Strukturen der Strategie und andere Arbeitsorgane muss jedoch kontinuierlich gestärkt und regelmäßig weiterverfolgt werden. Im Zuge der Formulierung und Stärkung der Stimme und Beteiligung von Organisationen der

¹⁷ Much more than a market. Enrico Letta, April 2024.

¹⁸ <https://interreg-baltic.eu/project/we-make-transition/>.

¹⁹ <https://interreg-baltic.eu/project/kidslikeus/>.

²⁰ <https://www.icpdr.org/tasks-topics/tasks/river-basin-management/danube4all-project-brighter-future-our-danube>.

Zivilgesellschaft hat das Europäische Haus Budapest²¹ im Jahr 2024 erfolgreich die Einrichtung eines inklusiven makroregionalen Netzwerks zivilgesellschaftlicher Organisationen ins Leben gerufen. Diese neue Kooperation hat makroregionalen Charakter und eine starke Interessenvertretungsfunktion.

Makroregionale Strategien und junge Menschen

Die Strategie für den Alpenraum übernimmt eine Vorreiterrolle bei der Einbeziehung junger Menschen. Im Rahmen dieser Strategie wurde im Jahr 2021 erstmals ein Jugendrat eingerichtet. Im Juli 2023 legte der **EUSALP-Jugendrat** ein Positionspapier vor, in dem die Prioritäten für seine Arbeit dargelegt werden. Zu den etablierten Initiativen zur Förderung jugendbezogener Aktivitäten gehören der Wettbewerb Pitch Your Project und die Sommerlager.

Im Rahmen der Strategie für den Ostseeraum wird das Engagement junger Menschen insbesondere durch das **Jugendforum für den Ostseeraum** gefördert. Der Rat der Ostseestaaten koordiniert die Vertretung junger Menschen in verschiedenen Politikbereichen und stellt Ressourcen für den Aufbau der Kapazitäten der einschlägigen Interessenträger bereit. Die im September 2022 beim Jahresforum in Lappeenranta vorgestellte 2022 Baltic Sea Youth Declaration enthält Empfehlungen für politische Entscheidungsträger zur Integration der Perspektiven junger Menschen.

Der **Donau-Jugendrat** wurde im Oktober 2022 eingerichtet. Im Berichtszeitraum wurden zwei Sitzungen zum Kapazitätsaufbau organisiert und Mitglieder des Jugendrates nahmen an allen Governance-Sitzungen im Rahmen der Strategie teil. Mit der Strategie wurde auch das Netzwerk der Jugendorganisation für den Donaauraum eingerichtet. Diese Stelle bringt nationale oder regionale Jugendorganisationen oder andere gemeinnützige Einrichtungen in der Region, die sich mit Jugendfragen befassen, zusammen.

Im Rahmen der **Strategie für den adriatisch-ionischen Raum** wurden im Sommer 2024 20 Mitglieder im Alter zwischen 18 und 29 Jahren für den Jugendrat nominiert (zwei pro Teilnehmerland). Der Jugendrat wird sicherstellen, dass sich junge Menschen aktiv beteiligen können und dass ihre Perspektiven in allen Strukturen der Strategie vertreten sind, mit dem Ziel, inklusivere politische Maßnahmen zu entwickeln, die den Bedürfnissen und Wünschen junger Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund besser gerecht werden, und den Dialog und das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern.

8. VERBESSERUNG DER GOVERNANCE UND VERWALTUNGSKAPAZITÄT

In allen makroregionalen Strategien wird die politische Ebene von den Außenministern und in einigen Fällen von den für Kohäsionspolitik und EU-Mittel zuständigen Ministern oder Behörden vertreten. Für die Strategien, an denen Bewerberländer im westlichen Balkan beteiligt sind, geben die nationalen Koordinatoren des Instruments für Heranführungshilfe politische und strategische Leitlinien vor. Darüber hinaus befolgen alle Bewerberländer die Bestimmungen der geltenden Finanzierungsinstrumente der EU.

In der Strategie für den Alpenraum spielen die regionalen Behörden eine wichtige Rolle in den politischen und strategischen Diskussionen auf allen Regierungs- und Verwaltungsebenen. Auch die subnationalen Verwaltungsebenen werden in die Governance der anderen Strategien einbezogen. Ihr Beteiligungsgrad variiert jedoch und ist weniger offensichtlich als in der Strategie für den Alpenraum.

²¹ <https://europeanhouse.hu/>.

In allen Strategien gibt es nun eine feste Reihenfolge für den turnusmäßig wechselnden Vorsitz sowie ein Dreierformat aufeinanderfolgender Vorsitze (vorheriger/aktueller/nachfolgender). Die Bedeutung des turnusmäßig wechselnden Vorsitzes nimmt zu und wird durch die Gruppe des **Dreiervorsitzes** der vier makroregionalen Strategien, die regelmäßig zusammentritt, um Fragen von gemeinsamem Interesse zu erörtern, weiter gestärkt. Die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit im Rahmen der vier makroregionalen Strategien wurden von den an zwei oder drei Strategien teilnehmenden Ländern besonders hervorgehoben.

Das Dreierformat bewies seine Stärke im Jahr 2022 während des ukrainischen Vorsitzes der Strategie für den Donauraum, als der Vorsitz aufgrund des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine nicht alle seine Aufgaben während eines Zeitraums von zwei Monaten erfüllen konnte. In einem solidarischen Akt und angesichts der Lage in der Ukraine vereinbarten die anderen Mitglieder des Dreiervorsitzes im Donauraum, die Slowakei und Slowenien, einzuschreiten, und das jährliche Forum wurde in der Slowakei nahe der ukrainischen Grenze organisiert.

Um den weiteren Erfahrungsaustausch und die Weitergabe bewährter Verfahren zu fördern, haben die makroregionalen Vorsitze gemeinsam mit der Kommission und mit Unterstützung des Interreg-Programms Interact weiter an der Entwicklung von Kooperationsnetzen, Schulungen, Methoden und Instrumenten gearbeitet. Bei makroregionalen Strategien mit einer maritimen Komponente sind der Dialog mit den Meeresbeckenstrategien und die Zusammenarbeit mit maritimen Interessenträgern von entscheidender Bedeutung.

Für alle vier makroregionalen Strategien gibt es jetzt **Strukturen für technische Unterstützung**. Insgesamt werden diese Strukturen von den für die Umsetzung der Strategien Verantwortlichen sehr geschätzt. Sie müssen jedoch mit ausreichenden Mitteln ausgestattet sein, um ihre Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen zu können.

Die **nationalen Koordinatoren** der makroregionalen Strategien sind wichtige Akteure bei der Steuerung der Strategie. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der politischen Ebene, an die sie über die Durchführung berichten und Vorschläge einreichen, und der Durchführungsebene, der sie strategische Leitlinien vorgeben. Sie koordinieren die Arbeit auf nationaler Ebene und sorgen dafür, dass alle Verantwortlichen für die Umsetzung in ihrem Land aktiv in die Arbeit einbezogen werden.

Die **thematischen Koordinatoren** und ihre Lenkungs- oder Aktionsgruppen stehen im Mittelpunkt der strategischen Governance. Sie sind die Triebkräfte für die tägliche Umsetzung der makroregionalen Aktionspläne und ihre Rolle hat deutlich an Bedeutung gewonnen.

Alle beteiligten Länder sind sich darin einig, wie wichtig es ist, die für die Umsetzung Verantwortlichen mit klaren Mandaten, wirksamen Entscheidungsbefugnissen und einer klaren Vision auszustatten, die ihre Arbeit in einen breiteren politischen Kontext stellt. Sie sind sich außerdem darin einig, dass die Strategien direkter mit den nationalen, regionalen und lokalen Interessenträgern sowie mit der politischen Ebene verknüpft werden müssen. Obwohl sich die Verwaltungskapazität und die Governance-Strukturen im Rahmen der Strategien weiterentwickelt haben, bestehen nach wie vor Herausforderungen im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des politischen Interesses, die Gewährleistung einer umfassenden Einbeziehung der Interessenträger und die Zuweisung ausreichender Ressourcen für die Umsetzung. Während einige Themenbereiche und ihre Lenkungs- und Aktionsgruppen seit zehn Jahren oder länger erfolgreich funktionieren, stehen andere Bereiche weiterhin vor Herausforderungen.

Ein besonderes Problem, das von vielen thematischen Koordinatoren benannt wurde, besteht darin, dass sichergestellt werden muss, dass alle Länder eine angemessene Beteiligung an den thematischen Maßnahmen und Lenkungsgruppen gewährleisten. Die geringe Teilnahme an solchen Gruppen beeinträchtigt die Effizienz und führt dazu, dass das gesamte geografische Gebiet der betreffenden Strategie nicht vollständig vertreten ist. Für die Kommunikation mit den thematischen und nationalen Koordinatoren sind gute Kenntnisse und ein ausgeprägtes Bewusstsein für die zugewiesenen Aufgaben erforderlich. Darüber hinaus unterscheiden sich die Mandate der Mitglieder der Lenkungs- und der Aktionsgruppe erheblich. Während einige über die notwendigen Mittel verfügen, um Entscheidungen zu treffen, sind andere nur begrenzt in der Lage, sich zu engagieren. Die ständige Fluktuation erfordert zusätzliche Unterstützung für die neuen Mitglieder, damit sie wirksam zu den Errungenschaften des betreffenden Themenbereichs beitragen können.

Organisierte Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau, einschließlich Onboarding-Sitzungen für neue Mitglieder, mit einem thematischen Schwerpunkt auf erreichbaren Zielen und regelmäßigem Austausch mit den Mitgliedern der Lenkungs-/Aktionsgruppe könnten dazu beitragen, das Engagement aufrechtzuerhalten. Damit die Strategien ihr Potenzial maximieren können, müssen alle Länder jedoch sicherstellen, dass die thematischen Koordinatoren mit angemessenen Mitteln ausgestattet werden, um ihre Arbeit ausführen zu können. Insbesondere sollten freie Stellen umgehend durch die Benennung geeigneter Personen besetzt und das aktive Engagement der derzeitigen Mitglieder gefördert und verbessert werden. Die Koordinatoren wiederum müssen Hand in Hand mit der politischen Ebene zusammenarbeiten, um für Koordinierung, Synergien und eine starke Führung zu sorgen.

9. ZUGANG ZU FINANZMITTELN UND KONZEPT DER EINBETTUNG

Makroregionale Strategien werden nicht aus eigenen Mitteln finanziert. Sie wurden vielmehr eingerichtet, um Themen für die Zusammenarbeit unter Rückgriff auf europäische, regionale, nationale und andere Finanzierungsquellen zu ermitteln. Aufgrund des transnationalen Charakters der makroregionalen Zusammenarbeit spielen Interreg-Programme eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung der Strategien. Die vier **transnationalen Interreg-Programme**, die mit den makroregionalen Strategien verknüpft sind, Interreg Ostseeraum, Interreg Donaauraum, Interreg Alpenraum und Interreg Adrion, bieten einen einzigartigen Rahmen, um die makroregionalen Strategien voranzubringen, indem ihre Ziele in die thematischen Prioritäten des Programms integriert werden. Mit diesen Programmen wurde durch ausgefeilte Projektprogramme ein Rahmen zur Unterstützung der Governance-Strukturen, der Kommunikation und des Kapazitätsaufbaus der Koordinatoren der makroregionalen Strategien in einem transnationalen Kontext geschaffen.

Die Programme spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der makroregionalen Aktionspläne und dienen als wichtige Finanzierungsquelle für viele makroregionale Projekte in verschiedenen Bereichen, von denen zahlreiche Beispiele in der begleitenden Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen und im Kasten auf Seite 3 dieses Berichts aufgeführt sind. Darüber hinaus unterstützen die transnationalen Interreg-Programme die thematischen Koordinatoren der makroregionalen Strategien aktiv bei der Nutzung von Programmmitteln für die Entwicklung makroregionaler Initiativen sowie beim Knüpfen von Kontakten zu Organisationen, die mit der Durchführung von Projekten vertraut sind. Ebenso sorgen die transnationalen Interreg-NEXT-Programme für eine wirksame Förderung der regionalen Zusammenarbeit im Schwarzen Meer und im Mittelmeerraum und unterstützen ein breites Spektrum von Projekten, die mit den wichtigsten politischen Prioritäten der jeweiligen Meeresbeckenstrategien in Einklang stehen.

Umfang und Ambition der makroregionalen Strategien gehen jedoch über die im Interreg-Kontext verfügbaren Mittel hinaus. Deshalb wurde das Konzept der „Einbettung“ entwickelt, insbesondere im Zeitraum 2021-2027, damit auch andere Finanzierungsquellen zur Umsetzung der Strategien beitragen können. Dazu zählen das **Instrument für Heranführungshilfe** und das **Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit**. Die Kombination dieser Quellen, die nach unterschiedlichen Vorschriften, Methoden und Zeitplänen sowie mit unterschiedlichen Strukturen funktionieren, ist eine zusätzliche Herausforderung.

Außerdem wurden über den **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung** und den **Europäischen Sozialfonds** Mittel aus den allgemeinen regionalen und nationalen kohäsionspolitischen Programmen bereitgestellt. Darüber hinaus unterstützen die direkt von der Kommission verwalteten Programme die makroregionalen Strategien und in allen Generaldirektionen der Kommission wurden Kontaktstellen eingerichtet. Als Ergebnis von Diskussionen innerhalb der Kommission wurden in einige Arbeitsprogramme dieser Programme Verweise auf makroregionale Strategien aufgenommen. Mehrere Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen zielen konkret auf die makroregionalen Strategien ab. Insbesondere **LIFE**, **Horizont Europa**, **ERASMUS** und die Fazilität **Connecting Europe** sowie das **Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union** stellen Mittel bereit.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Strategien und den Verwaltungsbehörden trägt zur Einführung eines wirksamen Einbettungsprozesses bei. Im Ostseeraum, im Donauraum und im adriatisch-ionischen Raum wurden Netzwerke der Behörden eingerichtet, die die Mittel der Kohäsionspolitik und gegebenenfalls das Instrument für Heranführungshilfe sowie das Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit verwalten. Im Rahmen der Strategie für den Alpenraum setzten die Netzwerke für den Finanzdialog ihre Arbeit fort, insbesondere im Verkehrsbereich. Diese Netzwerke sollten ihre Tätigkeit in Zukunft ausweiten.

Koordinierung und Zusammenarbeit sind wirksamer, wenn die nationalen Koordinatoren auch Mitglieder oder Beobachter der Verwaltungsausschüsse der kohäsionspolitischen Programme sind und wenn Vertreter dieser Programme an den nationalen Koordinierungsstrukturen der makroregionalen Strategien teilnehmen. Schließlich erfordert ein verstärkter internationaler Wettbewerb stärker diversifizierte Wertschöpfungsketten. In dieser Hinsicht würden die Strategien von einer stärkeren Einbeziehung von Konzernen und KMU profitieren.

Es ist noch zu früh, um aus den Ergebnissen der Einbettung der Strategien in ein breiteres Programmpaket eindeutige Schlussfolgerungen zu ziehen. Während erste von den Interessenträgern der Strategie vorgelegte Informationen darauf hindeuten, dass die Einbettung eine erfolgreiche Praxis in Bezug auf zentral verwaltete Programme gewesen sein mag²², gibt es jedoch weniger Beispiele für strategische Maßnahmen, die aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds oder dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert werden.

10. MESSUNG DER AUSWIRKUNGEN DER STRATEGIEN DURCH ÜBERWACHUNG UND EVALUIERUNG

Im Laufe der Jahre haben die makroregionalen Strategien zahlreiche Ergebnisse und Erfolge gebracht, von neuen Koordinierungs- und Kooperationsprozessen bis hin zur Unterstützung und Durchführung konkreter transnationaler Projekte und Aktivitäten. Um die Fortschritte zu

²² Beispiele aus der diesem Bericht beigegebenen Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen.

verfolgen, haben alle Strategien ihre Arbeit zur Einrichtung wirksamer Überwachungs- und Evaluierungssysteme fortgesetzt.

Bei der Strategie für den Donaauraum wurde 2022 eine umfassende Überwachung eingeführt, bei der verschiedene Berichtsstränge in einem umfassenden Online-Berichterstattungsinstrument zusammengefasst wurden. Im Jahr 2024 wurde eine Ausschreibung zur Durchführung eines Prozesses veröffentlicht und es wurde eine Evaluierung der Umsetzung eingeleitet. Der Abschlussbericht wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 veröffentlicht. Die Überarbeitung der Strategie für den adriatisch-ionischen Raum bot Gelegenheit, ihr Überwachungssystem grundlegend zu überdenken, insbesondere durch die Festlegung von Indikatoren und Zielen für die Prioritäten des neuen Aktionsplans. Bis zum Ende des Berichtszeitraums war der Überwachungs- und Evaluierungsrahmen der Strategie für den Ostseeraum fertiggestellt, jedoch noch nicht voll funktionsfähig. Die laufenden Arbeiten zur Aktualisierung des Aktionsplans umfassen die Erarbeitung neuer Überwachungsindikatoren für die Maßnahmen. Die Überwachungsmatrix für die Strategie für den Alpenraum ist das wichtigste Instrument zur Überwachung der Fortschritte der Strategie. Sie wird derzeit überprüft und die Indikatoren für die Tätigkeiten werden aktualisiert.

Um die Kapazitäten aller makroregionalen Strukturen zur technischen Unterstützung bei der Entwicklung von Überwachungs- und Evaluierungssystemen weiter zu verbessern, wurde im Rahmen des Interreg-Programms für die Organisation einer Reihe von Workshops im Laufe des Jahres 2024 gesorgt. Ziel war es, einen detaillierten und praktischen Vorschlag für die Umsetzung vorzulegen, in dem einschlägige Rahmen, Methoden und Instrumente zur Erfassung und Messung der Auswirkungen der makroregionalen Strategien ermittelt und Ideen für die Bearbeitung von Evaluierungsfragen entwickelt werden. Dies könnte dazu beitragen, Schwächen und Stärken zu ermitteln und das politische Interesse an den makroregionalen Strategien zu wecken.

11. VERMITTLUNG DER STRATEGIEN

Da die Referate für technische Unterstützung im Rahmen aller makroregionalen Strategien tätig sind, wurden die Kommunikationsmaßnahmen im Berichtszeitraum verstärkt. Die Kontaktstelle für die Strategie für den Ostseeraum wurde im Oktober 2022 eingerichtet. Der Schwerpunkt lag auf der Stärkung sowohl der internen als auch der externen Kommunikation durch die Verbesserung der Nachrichtenübermittlung, die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit der Interessenträger, die Erstellung hochwertiger Materialien und die Bereitstellung von Schulungen für die Koordinatoren des Politikbereichs dazu, wie der Mehrwert der Strategie wirksam unter Beweis gestellt werden kann.

Während des slowenischen Vorsitzes der Strategie für den Donaauraum wurde eine Reihe von Narrativen entwickelt, um den Einfluss der Strategie in der Region hervorzuheben. In den Jahren 2022 und 2023 wurden zwei verschiedene Social-Media-Kampagnen durchgeführt, um die Sichtbarkeit der Vorzeigeprojekte der Strategie für den Donaauraum zu erhöhen. Anschließend wurde im Rahmen einer 2024 gestarteten Online-Kampagne ein Teil dieser Vorzeigeprojekte in zwölf Werbevideos und elektronische Banner übernommen.

Im Rahmen der Strategie für den adriatisch-ionischen Raum konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit von Interessenträgern und die Einbeziehung junger Menschen. Die Communication Academies, die 2022 online und 2023 in Thessaloniki stattfanden, waren für diese Ziele von zentraler Bedeutung und sorgten für die wirksame Verbreitung der wichtigsten Botschaften der Strategie. In den letzten zwei Jahren wurden mehr als 20 thematische Veranstaltungen organisiert, um mit den

einschlägigen Interessenträgern Gespräche über Fragen zu führen, die im Rahmen der einzelnen Säulen der Strategie aufgetreten sind.

Die Einrichtung des technischen Sekretariats für die Strategie für den Alpenraum im Jahr 2022 und der Start des Projekts zur Unterstützung der Strategie für den Alpenraum im Jahr 2023 waren wichtige Schritte bei der Entwicklung koordinierter Kommunikation. Anschließend führten technische Prüfungen der Website der Strategie zur Umgestaltung derselben, um eine größere Sicherheit der Daten, die sie im Einklang mit den Datenschutzvorschriften erhoben hatte, und eine benutzerfreundlichere Schnittstelle in mehreren Sprachfassungen zu gewährleisten. Durch die Integration des Bereichs Jugend in die Website konnte die Strategie für den Alpenraum durch verschiedene Veranstaltungen und Initiativen besser mit jungen Menschen aus der Region in Kontakt treten.

Bei den jährlichen Foren, die im Rahmen der Strategien organisiert werden, handelt es sich um wichtige politische Versammlungen mit hochrangiger politischer Vertretung. Darüber hinaus ist die Woche der makroregionalen Strategie der EU zur größten Veranstaltung in Brüssel geworden, bei der die Interessenträger der Strategie mit Vertretern der EU-Institutionen, der Forschung und der Wissenschaft, Organisationen der Zivilgesellschaft und der breiten Öffentlichkeit zusammengebracht werden sollen. Im Mittelpunkt der Woche 2023 standen die Themen Energie, Kompetenzen und Förderung. Im Jahr 2024 weitete die Kommission die Woche auf die Meeresbeckenstrategien der EU aus, um die Zusammenarbeit, Koordinierung und Synergien auf allen Ebenen hervorzuheben. Sie umfasste ein neuartiges „Speed-Dating“-Event, an dem Vertreter von mehr als 20 Generaldirektionen der Kommission und Interessenträger aus makroregionalen Strategien und Meeresbeckenstrategien teilnahmen.

Trotz dieser Bemühungen sind die makroregionalen Strategien jedoch nach wie vor relativ unbekannt. Im Jahr 2023 erreichte die bekannteste Strategie laut Eurobarometer einen regionalen Bekanntheitsgrad von 40 %. Dieser Wert liegt unter dem der Kohäsionsfonds, die 46 % der Befragten auf EU-Ebene kennen, und ist deutlich niedriger als der Bekanntheitsgrad von Erasmus, der bei 58 % liegt. Verstärkte Anstrengungen sind erforderlich, um das Wissen der Öffentlichkeit über die makroregionalen Strategien weiter zu verbessern und deren Wirkung und Ergebnisse sichtbarer zu machen, indem beispielsweise die zahlreichen erfolgreichen Projekte und Prozesse hervorgehoben werden, die durch die Strategien erzeugt werden.

12. WEITERES VORGEHEN

Alle Strategien haben den ökologischen Wandel und bis zu einem gewissen Grad auch den digitalen und fairen Wandel wirksam vorangebracht. In Zukunft sollte die Arbeit insbesondere in den letztgenannten Bereichen intensiviert werden. Darüber hinaus sollte trotz einiger Fortschritte mehr Gewicht gelegt werden auf die Energiewende und dabei auf die Ergänzung der Arbeit der vier hochrangigen politischen Gruppen, die die regionale Zusammenarbeit bei der Energiewende erleichtern²³, auf die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft und auf die Bewältigung demografischer Herausforderungen, einschließlich der Abwanderung hochqualifizierter Kräfte, der Bevölkerungsalterung und der Steuerung der Mobilität von Personen. Hinzu kommen die Themen Resilienz, Risiken und

²³ Die Nordsee-Energiekooperation (NSEC), der Verbundplan für den baltischen Energiemarkt (BEMIP), die hochrangige Gruppe für Südwesteuropa und die hochrangige Gruppe für Energieverbindungsleitungen in Mittel- und Südosteuropa (CESEC).

Sicherheit. Schließlich sollte die Rolle der Strategien als Beschleuniger der EU-Erweiterung gestärkt werden.

In Bezug auf die Governance sind sich zwar alle Länder darin einig, dass die für die Umsetzung der Strategien Verantwortlichen mit klaren Mandaten und wirksamen Entscheidungsbefugnissen ausgestattet werden müssen, doch stehen vielen nationalen und thematischen Koordinatoren nach wie vor unzureichende personelle und finanzielle Ressourcen und Unterstützung zur Verfügung. Aus diesem Grund müssen alle Länder sicherstellen, dass die Koordinatoren über angemessene Mittel verfügen, um ihre Arbeit ordnungsgemäß durchführen zu können, damit die Strategien ihr volles Potenzial entfalten können. Daher sollten die makroregionalen Strategien auch alle wichtigen Interessenträger in ihre Arbeit einbeziehen, darunter lokale und regionale Akteure und unterrepräsentierte Gruppen wie Organisationen der Zivilgesellschaft, Hochschulen, Unternehmen und Cluster. Um den kontinuierlichen Dialog und den Wissensaustausch zu erleichtern, sollte die Einbeziehung junger Menschen in die Governance der Strategie vorangebracht werden.

Was die Einbettung der makroregionalen Strategien in die Förderungsströme betrifft, so ist es, abgesehen von dem Erfolg der Verbindungen zu den transnationalen Interreg-Programmen, noch zu früh, um eindeutige Schlussfolgerungen zu ziehen. Eine Hauptaufgabe in den kommenden Jahren wird darin bestehen, die Umsetzung dieser Bestimmungen angemessen zu überwachen und weiterzuverfolgen.

Um die sozioökonomischen, ökologischen und territorialen Auswirkungen der Kooperationsbemühungen zu verstärken, müssen die Synergien zwischen den makroregionalen Strategien und den Meeresbeckenstrategien gestärkt werden. Dies wird zu weiterer Komplementarität und Kohärenz zwischen diesen Strategien führen und gleichzeitig die gegenseitige Bereicherung bewährter Verfahren und das Voneinander-Lernen fördern.

Trotz erheblicher Anstrengungen kann noch mehr getan werden, um das Bewusstsein für die makroregionalen Strategien sowohl innerhalb ihrer Regionen als auch in ganz Europa zu schärfen. Alle Strategien arbeiten kontinuierlich daran, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern, insbesondere in Bezug auf ihre Auswirkungen und Ergebnisse. Gleichzeitig ist das makroregionale Konzept nach wie vor attraktiv und findet in ganz Europa Beachtung: Die Konsultation der Interessenträger, die im Kontext der makroregionalen Strategien im Rahmen der jüngsten Konsultationen zur Zukunft von Interreg durchgeführt wurde, hat großes Interesse und Engagement generiert. Wenn die Strategien jedoch eine aktivere Rolle beim Aufbau eines wohlhabenden, nachhaltigen und sicheren Europas spielen sollen, müssen sie die Fähigkeit zur ständigen Anpassung an ein sich wandelndes Umfeld weiterentwickeln. Dies ist eine Notwendigkeit, wenn die makroregionalen Strategien attraktiv und relevant bleiben sollen.